

Matthias Schneider

1989 ein gutes Jahr für die Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft in den Bundesländern

Die Land- und Forstwirtschaft erzielte 1989 im Österreich-Durchschnitt dem Volumen nach (zu konstanten Preisen berechnet) zwar nur mäßige Ergebnisse, der Wert der agrarischen Produktion und Wertschöpfung hat allerdings kräftig zugenommen. Auch die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen entwickelten sich positiv. Die Bauern profitierten von einer günstigen Absatzlage und steigenden Preisen auf zentralen Agrarmärkten. Zum zufriedenstellenden Gesamtergebnis hat eine sehr gute Entwicklung der Forstwirtschaft wesentlich beigetragen. Trotz dieser positiven Entwicklung hat der Agrarsektor mehr Arbeitskräfte verloren als in den letzten Jahren, weil die Wirtschaft florierte und der industriell-gewerbliche Arbeitsmarkt wieder aufnahmefähig war.

Nach ersten Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung übertraf die agrarische Endproduktion 1989 im Österreich-Durchschnitt dem Volumen nach das gute Ergebnis des Vorjahres nur knapp. Die Brutto-Wertschöpfung war leicht rückläufig ($-1\frac{1}{2}\%$) weil wieder mehr Vorleistungen eingesetzt wurden. Bewertet zu laufenden Preisen zeigt sich ein viel günstigeres Bild: Die Endproduktion und der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt waren um etwa 5% bis $5\frac{1}{2}\%$ höher, die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft (Beitrag zum Volkseinkommen) stiegen insgesamt um rund 7% auf etwa 38,2 Mrd. S.

Die Erfahrungen der achtziger

Die Land- und Forstwirtschaft konnte 1989 den Wert ihrer Produktion und Wertschöpfung kräftig erhöhen. Die Bauern profitierten von einer günstigen Absatzlage auf zentralen Märkten. Regional war die Entwicklung stärker als üblich differenziert. Bei einer mittleren Zunahme des Rohertrags um 5% streuten die Zu- und Abnahmen zwischen $+10\frac{1}{2}\%$ in Tirol und $-5\frac{1}{2}\%$ im Burgenland. Generell haben Einbußen im Pflanzenbau vor allem die Ergebnisse in der Ostregion gedrückt. Die westlichen Bundesländer profitierten hingegen besonders von höheren Erträgen aus der Tierhaltung und einem sehr guten Ergebnis der Forstwirtschaft.

Jahre bestätigen die traditionell engen Zusammenhänge zwischen der allgemeinen Wirtschaftslage und dem Wandel der Agrarstruktur. Die Stagnation in der ersten Hälfte der achtziger Jahre und die damit verbundene

Gute Konjunktur fördert Agrarstrukturwandel

schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt drückten die Abnahmerate des agrarischen Arbeitskräftebestands. Zwischen 1980 und 1985 verlor die Land- und Forstwirtschaft pro Jahr im Durchschnitt 2% bis $2\frac{1}{2}\%$ ihrer Arbeitskräfte, dies ist die geringste Abnahme in der gesamten Nachkriegszeit. Außerlandwirtschaftlicher Erwerb war schwer zu finden und erschien zudem vielen Bauern unsicher. Parallel zur kräftigen Konjunkturbelebung seit Anfang 1987 hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Dadurch wurden die primäre Abwanderung und auch der Berufswechsel

(aus der Landwirtschaft) erleichtert, der agrarische Strukturwandel gewann wieder an Dynamik. Zwischen 1987 und 1989 nahm die Zahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte im Durchschnitt um $3\frac{1}{2}\%$ bis 4% pro Jahr ab.

Bleibt der industriell-gewerbliche Arbeitsmarkt aufnahmefähig, so ist mit anhaltend zügiger Abnahme des agrarischen Arbeitskräftepotentials zu rechnen. Demographische Faktoren und ein Rückstau von Erwerbstätigen in den Jahren schwachen Wirtschaftswachstums stützen diese Erwartung. Bessere Chancen auf außeragrari-schen Zu- oder auch Haupterwerb dämpfen den Angebotsdruck und erleichtern die Stabilisierung der Agrarmärkte. Sie schaffen zugleich günstigere Voraussetzungen für die agrarische Einkommenspolitik. Mit dem allgemein akzeptierten agrarpolitischen Ziel, eine flächendeckende bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten, ist eine weitere Abnahme der Zahl landwirtschaftlich Beschäftigter dann vereinbar, wenn es gelingt, die davon betroffenen Menschen und ihre Familien möglichst auf dem Lande zu halten und sie mit der Landwirtschaft verbunden bleiben, d. h. wenn sie „umsteigen“ (ihr Einkommen durch außerlandwirtschaftlichen Zu- oder Haupterwerb ergänzen) und nicht „aussteigen“.

1989 waren im Jahresdurchschnitt 225 700 Personen hauptberuflich in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, um 4% weniger als im Vorjahr.

Insgesamt höhere Leistungseinkommen aus Land- und Forstwirtschaft

Längerfristige Tendenzen der Einkommensentwicklung

Übersicht 1

	Ø 1969/ 1971	Ø 1979/ 1981	Ø 1986/ 1988	Ø 1987/ 1989
	Ø 1979/1981 = 100			
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	40,0	100,0	151,2	159,0
Land- und Forstwirtschaft	38,3	100,0	135,7	146,5
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer ¹⁾²⁾	39,5	100,0	142,4	147,9
Bruttoverdienste je Beschäftigten, Industrie ²⁾	37,2	100,0	146,6	152,7
Landwirtschaftliches Einkommen je Familienarbeitskraft	36,9	100,0	136,7	
Verbraucherpreisindex	54,3	100,0	130,7	133,3

Q: WIFO, Österreichisches Statistisches Zentralamt, Meldungen der Industrie, Buchführungsergebnisse — ¹⁾ Brutto-bezüge aller Arbeitnehmer (Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst) — ²⁾ Ohne Sozialeinkommen

schaft (+7%) und eine geringere Zahl landwirtschaftlich Beschäftigter (−4%) ergaben 1989 eine Zunahme der Leistungseinkommen je Beschäftigten um durchschnittlich rund 11½%. Mit diesem kräftigen Zuwachs konnten die Bauern im Vergleich zu den Arbeitnehmern deutlich aufholen. Das

Bruttoeinkommen je Arbeitnehmer und die Verdienste in der Industrie stiegen 1989 um jeweils rund 5%. Nach einer positiven Entwicklung über nunmehr vier Jahre konnte die Landwirtschaft den schweren Einbruch 1985 vollkommen ausgleichen. Gemessen an der absoluten Höhe

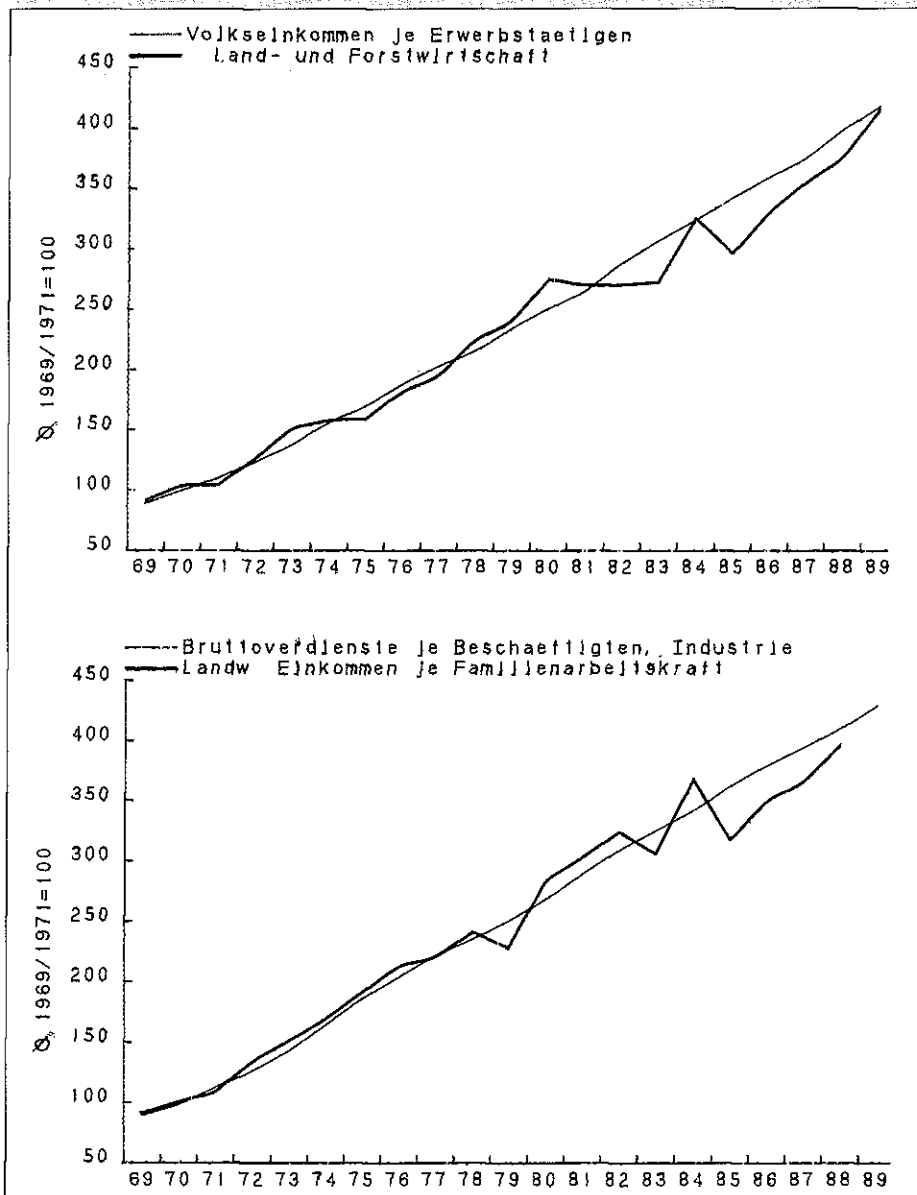
sind die Agrareinkommen allerdings noch immer erheblich niedriger als die Verdienste der Arbeitnehmer

1989 war nicht nur für die österreichischen Bauern, sondern für die Landwirtschaft der meisten westeuropäischen Länder ein gutes bis sehr gutes Jahr. Auch in der EG haben die

Die gute Konjunktur der letzten Jahre förderte den Agrarstrukturwandel. 1989 verlor die Land- und Forstwirtschaft 4% ihres Arbeitskräftebestands. Die Agrareinkommen haben sich deutlich erhöht. Nach einer günstigen Entwicklung in den letzten Jahren ist der schwere Einbruch 1985 nunmehr ausgeglichen.

Längerfristige Einkommensentwicklung der Landwirtschaft im Vergleich

Abbildung 1



Bauern vorwiegend von für sie günstigen Markt- und Preistendenzen profitiert, ihre Einkommen sind kräftig gestiegen

Wert der agrarischen
Endproduktion + 5%

Die Endproduktion des Agrarsektors war 1989 dem Volumen nach (real) nur knapp höher als im Vorjahr. Der Pflanzenbau erzielte ein durchschnittliches Ergebnis (−5½%), der Rekordwert des Vorjahres konnte erwartungsgemäß aber nicht gehalten werden. Einbußen gab es insbesondere im Wein- und Getreidebau; auch Obst und Feldgemüse fielen weniger an. Zuckerrüben wurden um gut ein Drittel mehr geerntet, weil die Anbaukontrakte erhöht worden waren. Die Tierproduktion war nur knapp höher als 1988 (+½%). Die Entwicklung wurde durch die beginnende Aufstokkung der Viehbestände bestimmt. Die Marktleistung war in den meisten Sparten rückläufig. Der Holzeinschlag wurde kräftig ausgeweitet (+8%).

Die agrarischen Erzeugerpreise waren 1989 im Durchschnitt um etwa 5% höher als ein Jahr zuvor. Auf fast allen wichtigen Märkten verbesserten sich die Preise für die Bauern zum Teil erheblich. Im Pflanzenbau (+3½%) konnten insbesondere Obst, Gemüse und Kartoffeln zu guten Preisen abgesetzt werden. Die Getreidepreise waren im Durchschnitt knapp höher. Der Auszahlungspreis für Zuckerrüben war hingegen viel niedriger, weil der Zuckerpreis gesenkt wurde.

und die Digestion witterungsbedingt geringer war. Die Rinder- und Schweinepreise sind kräftig gestiegen, die Preise von Eiern und Geflügel zogen leicht an, der durchschnittliche Milcherlös war nur knapp höher als im Vorjahr. Insgesamt waren tierische Erzeugnisse um etwa 4½% teurer. Für Holz wurde dank der lebhaften internationalen Nachfrage um etwa 11% mehr bezahlt. Die für die Land- und Forstwirtschaft vorteilhafte Preisentwicklung wurde durch die günstige Lage auf wichtigen internationalen Märkten gestützt; auf dem Rinder- und Schweinemarkt hat ein sinkendes Angebot die zügige Erholung erleichtert.

Im Gegensatz zur längerfristigen Tendenz sind die agrarischen Erzeugerpreise (+5%) 1989 rascher gestiegen als die Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel oder das allgemeine Preisniveau. Zugekaufte Vorleistungen waren um nur ½%, Investitionsgüter um etwa 2% teurer als im Vorjahr; die Verbraucherpreise stiegen, gemessen am Verbraucherpreisindex des Österreichischen Statistischen Zentralamtes um 2,5%. Die Vorteile aus diesen Verschiebungen in den Austauschrelationen haben entscheidend zum guten nominellen Ergebnis der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 1989 beigetragen.

Der Wert der agrarischen Endproduktion war 1989 um 5% höher als im Vorjahr. Die Zunahme geht etwa zur Hälfte auf ein sehr gutes Ergebnis der Forstwirtschaft zurück. Auch die Erträge aus der Tierproduktion nahmen zu; der Rohertrag aus dem Pflanzenbau war hingegen geringer als im Vorjahr.

Der Wert der agrarischen Endproduktion (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) war 1989 mit rund 76,9 Mrd. S. um etwa 5% höher als 1988. Die kräftige Zunahme geht etwa zur Hälfte auf das sehr gute Ergebnis der Forstwirtschaft zurück. Im Pflanzenbau konnten höhere Erlöse für Obst, Gemüse und Hackfrüchte die empfindlichen Einbußen im Weinbau und niedrigere Erträge aus Getreide nur zum Teil ausgleichen. Der Er-

tragszuwachs in der Tierhaltung basiert etwa zur Hälfte auf einer Drehung in der Entwicklung der Viehbestände. Sowohl die Rinder- als auch die Schweine- und Geflügelmäster erzielten höhere Roherträge. Die Erträge aus Milch stagnierten, die Eierproduzenten mußten leichte Einbußen hinnehmen. Die Forstwirtschaft konnte ihren Rohertrag dank der günstigen Marktlage um etwa ein Fünftel steigern.

Die Agrarpolitik setzt seit einigen Jahren zur Produktionslenkung verstärkt Prämien als Anreiz ein. So werden z. B. der Anbau alternativer Kulturen, die Kälbermast, die Mutterkuhhaltung oder der freiwillige Verzicht auf die volle Ausschöpfung der Milchquote durch Prämien gefördert. Diese Zahlungen werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Subventionen an die Land- und Forstwirtschaft verbucht. Sie sind in den ausgewiesenen Werten der Endproduktion und der Brutto-Wertschöpfung nicht enthalten. Die Einnahmen der Landwirtschaft aus diesen Sparten einschließlich Prämie können daher erheblich von der Endproduktion abweichen.

Nach Bundesländern disaggregiert und damit erweitert um die geschätzten Nettoverschickungen von Futtergetreide sowie von Zucht- und Nutztvieh zwischen den Ländern ergeben die ersten Kalkulationen für 1989 einen Wert der agrarischen Endproduktion von insgesamt rund 78,5 Mrd. S., die Zuwachsrate blieb mit 5% unverändert. Kalkulationen zu konstanten Preisen werden im Rahmen der regionalen Berichterstattung des WIFO nicht erstellt.

Agrarische Endproduktion regional stark differenziert

Das Erzeugungsprogramm der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist regional unterschiedlich. Im Osten des Bundesgebietes dominiert aufgrund der natürlichen Gegebenheiten die pflanzliche Erzeugung, die Holznutzung hat geringes Gewicht. In den westlichen Bundesländern ist die Waldausstattung wesentlich besser, Ackerbau und Spezialkulturen sind

hingegen von untergeordneter Bedeutung. Mit Ausnahme des Burgenlandes und Wiens hat die Tierproduktion in allen Bundesländern den höchsten Anteil am Rohertrag. In der Westregion entfallen traditionell etwa zwei Drittel bis drei Viertel der gesamten Endproduktion auf die Tierhaltung. Auch die Struktur der Bereiche Pflanzenbau, Tierproduktion und Forstwirtschaft ist nach Regionen recht verschieden. Die beträchtlichen Unterschiede im Erzeugungsprogramm (*Strukturkomponente*) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (*Standortkomponente*) die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz an Vorleistungen.

Regional war die Entwicklung überdurchschnittlich stark differenziert. Tirol, Salzburg und die Steiermark konnten den Wert der agrarischen Endproduktion am deutlichsten erhöhen, das Burgenland erlitt Einbußen.

Im Berichtsjahr 1989 waren die Veränderungsraten des Wertes der agrarischen Endproduktion im Vergleich zum Vorjahr regional überdurchschnittlich differenziert. Bei einer mittleren Zunahme um 5% streuten die Veränderungen in den Bundesländern zwischen +10½% (Tirol) und -5½% (Burgenland). Die Divergenzen waren primär durch Unterschiede im Produktionsprogramm bedingt. Die Einbußen im Pflanzenbau drückten vor allem die Ergebnisse in der Ostregion; die günstige Entwicklung der Erträge aus Tierhaltung und insbesondere die sehr guten Ergebnisse der Forstwirtschaft kamen hingegen vor allem den westlichen Bundesländern zugute¹⁾.

In *Niederösterreich*, dem bedeutendsten Agrarland Österreichs, stagnierte 1989 der Wert der agrarischen Endproduktion auf dem Niveau des

¹⁾ Bei der Interpretation der Ergebnisse für die Steiermark ist ein Bruch in der Statistik des Holzeinschlags zu beachten. Eine Umstellung in der Erhebungsmethode für den Kleinwald hat 1989 gezeigt, daß die Holznutzung in der Steiermark bis 1988 wahrscheinlich unterschätzt wurde. In den hier vorgelegten Statistiken konnte dieser Bruch zwischen 1988 und 1989 in den absoluten Werten noch nicht berücksichtigt werden; die Veränderungsdaten basieren hingegen bereits auf geschätzten korrigierten Werten für 1988.

Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1989

Übersicht 2

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche ¹⁾	- 0,9	- 3,2	- 0,3	- 2,7	- 4,0	+ 0,1	- 1,1	+ 11,2	+ 19,6	- 2,1
Ernte	- 0,7	- 9,0	+ 0,9	- 7,2	- 4,5	- 5,4	+ 4,4	+ 12,0	+ 25,9	- 6,5
Kartoffelernte	- 16,7	- 13,8	- 25,1	- 15,0	- 18,3	- 19,0	- 28,2	- 25,1	+ 21,9	- 15,5
Zuckerrübenerte	- 13,6	+ 39,7	+ 38,9	+ 7,7	+ 33,5	+ 24,7				+ 36,6
Weinernte	- 21,4	- 22,7	- 33,5	- 0,6						- 26,3
Rinderbestand ²⁾	- 13,3	+ 0,2	- 3,6	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 4,9	+ 0,8
Kühe		- 1,2	- 1,0	+ 1,6	+ 2,1	- 0,9	+ 0,8	- 0,1	+ 5,3	+ 0,1
Milchlieferleistung		- 4,6	- 3,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,8	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,3	- 0,1
Schweinebestand ³⁾	+ 5,2	- 3,6	- 4,7	- 1,2	- 1,4	- 2,0	- 0,8	- 10,4	- 16,4	- 2,6
Holzeinschlag	+ 12,4	+ 11,8	+ 0,4	+ 2,7	+ 4,2	+ 16,9	+ 11,3	+ 11,2	+ 21,4	+ 8,2

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Landwirtschaftsfonds, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft — ¹⁾ Ohne Sommer- und Wintermenggetreide — ²⁾ 3. Dezember 1989

Vorjahres (+ ½%). Dies ist vor allem die Folge von Einbußen im Pflanzenbau, der in Niederösterreich relativ großes Gewicht hat. Die Getreideernte war um 9% geringer, weil die Anbaufläche weiter zugunsten alternativer Kulturen reduziert wurde; zudem konnten insbesondere bei Weizen und Körnermais die Spitzenerträge des Jahres 1988 nicht gehalten werden. Besonders schwerwiegend waren die Verluste im Weinbau. Eine schwache Ernte und die anhaltend schwierige Marktlage ließen den Rohrertrag aus Wein in Niederösterreich um etwa ein Viertel sinken. Höhere Erträge in den Sparten Hackfrüchte, Obst und Gemüse konnten den Rückgang im Wein- und Getreidebau nur zum Teil ausgleichen. Die Erträge aus Tierhaltung waren höher als im Vorjahr; die Zuwachsrate war allerdings unterdurchschnittlich und konnte die Verluste des Jahres 1988 nur zum Teil ausgleichen. Die niederösterreichischen Bauern haben insbesondere auf dem Schweinemarkt und dem Markt für Geflügel und Eier Marktanteile verloren. Der Holzeinschlag wurde kräftig ausgeweitet und damit die gute Konjunktur genutzt.

Das Burgenland erreichte mit - 5½% das schwächste Ergebnis von allen Bundesländern. Der Rohrertrag der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft fiel damit auf das Niveau von 1986 zurück. Der Einbruch ist überwiegend auf schwere Einbußen im Weinbau zurückzuführen, die durch höhere Einnahmen für Getreide, Obst und Hackfrüchte nur zu einem kleineren Teil ausgeglichen werden konnten. Der Ertrag aus der Tierhaltung war im Burgenland 1989 nach erheblichen Rückgängen in den

vergangenen vier Jahren wieder etwas höher, die Zuwachsrate lag allerdings erheblich unter dem Österreich-Durchschnitt. Das Burgenland hat auch auf den Märkten für Rinder, Schweine, Geflügel und Eier Anteile verloren. Die Milchlieferung wurde reduziert, der Holzeinschlag stagnierte.

Das Ergebnis für Wien (+ 5%) wurde durch höhere Erträge aus dem Obst- und Gartenbau bestimmt.

Die Steiermark (+ 8%) konnte (korrigiert um den Bruch in der Erfassung des Holzeinschlages) nach Einbußen 1988 im Berichtsjahr den Wert der agrarischen Endproduktion überdurchschnittlich erhöhen. Entgegen der allgemeinen Tendenz sind die Erträge aus dem Pflanzenbau kräftig gestiegen; hierzu trugen vor allem höhere Erlöse aus dem Obst- und Gemüsebau bei. Diese Spezialkulturen haben in der Steiermark überdurchschnittliches Gewicht. Die Apfelernte war zwar niedriger, konnte aber zu guten Preisen abgesetzt werden. Wein wurde etwa gleich viel geerntet wie im Vorjahr, Getreide weniger. Auch die Tierproduktion expandierte leicht überdurchschnittlich. Die Erträge aus der Rinder- und Schweinehaltung waren um jeweils ein Zehntel höher als im Vorjahr. Der Holzeinschlag wurde ausgeweitet.

Die Entwicklung in Kärnten (+ 5%) wird zumeist durch die Forstwirtschaft bestimmt. Als walddreiche Region hat Kärnten 1989 von der guten Holzkonjunktur profitiert. Die Tierproduktion expandierte etwa im Österreich-Durchschnitt, der Pflanzenbau hat in Kärnten wenig Gewicht.

In der Westregion wurden 1989 für die agrarische Endproduktion zumeist

überdurchschnittliche Zunahmen ermittelt. In Oberösterreich (+ 7%) waren dafür vor allem um rund ein Viertel höhere Erträge aus der Forstwirtschaft maßgeblich. Der Pflanzenbau stagnierte auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Geringere Erträge aus dem Getreidebau wurden durch Zunahmen in den Sparten Obst, Gemüse, alternative Kulturen und Hackfrüchte etwa ausgeglichen. Die Tierhaltung erbrachte höhere Erlöse. Die Erträge aus der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung nahmen jeweils um rund ein Zehntel zu. Die Milchlieferung wurde leicht zurückgenommen.

Auch in Salzburg (+ 9%) wuchs der Rohrertrag überdurchschnittlich. Die Zunahme geht zu rund zwei Dritteln auf sehr gute Erlöse der Forstwirtschaft zurück. Auch die Rinderhalter erzielten höhere Erträge. Sehr günstig war die Entwicklung in Tirol (+ 10½%). Entscheidend hierfür waren höhere Erlöse aus der Tierhaltung und aus der Holznutzung. Die Milchlieferung wurde ausgeweitet. In Vorarlberg (+ 5½%) wurde besonders viel Holz genutzt; die Erträge aus der Tierhaltung stiegen unterdurchschnittlich.

Die Endproduktion aus Pflanzenbau fällt traditionell zu etwa drei Vierteln in der Ostregion an (in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland). In diesen Bundesländern haben pflanzliche Erzeugnisse auch einen relativ hohen Anteil am Rohrertrag des Agrarsektors. Die Steiermark (Sonderkulturen) und Oberösterreich nehmen eine mittlere Position ein. In den übrigen Regionen ist die Erzeugung von Marktfrüchten von untergeordneter Bedeutung.

1989 sank die pflanzliche Endpro-

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1989

Übersicht 3

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Endproduktion aus Pflanzenbau	+ 5,1	- 5,0	- 9,1	+ 9,1	- 5,3	+ 0,1	- 3,1	+ 19,6	+ 11,3	- 2,8	
Endproduktion aus Tierhaltung	+ 52,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 6,0	+ 5,1	+ 8,9	+ 2,6	+ 5,2	
Landwirtschaft	+ 5,7	- 1,1	- 6,3	+ 7,0	+ 3,3	+ 5,0	+ 4,4	+ 10,0	+ 3,8	+ 2,3	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	- 18,6	+ 16,7	+ 5,0	+ 14,0 ²⁾	+ 7,3	+ 23,9	+ 19,1	+ 11,5	+ 16,1	+ 19,1	
Land und Forstwirtschaft	+ 5	+ 7%	- 5%	+ 8%	+ 5	+ 7	+ 9	+ 10%	+ 5%	+ 5	+ 5
Vorleistungen											+ 4
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt											+ 5½

Vorläufige Werte. — ¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973 56(2)). — ²⁾ Die Korrektur des Holzeinschlags 1988 wurde berücksichtigt.

duktion real vom Rekordergebnis 1988 auf ein mittleres Niveau. Dem Wert nach blieb sie um etwa 3% unter dem Vorjahreswert. Getreide (einschließlich Körnermais) wurde um 6,5% weniger geerntet, weil die Anbauflächen infolge der Förderung alternativer Kulturen weiter reduziert wurden und die Hektarerträge unter den Spitzenwerten des Vorjahres blieben. Rund die Hälfte des Getreides

Drei Viertel des Rohertrags aus Pflanzenbau entfallen auf die Ostregion. Die Märkte für tierische Erzeugnisse werden von den großen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark mit einem Marktanteil von rund drei Vierteln dominiert.

fällt in Niederösterreich an; hier war der Rückgang besonders ausgeprägt. Die Zuckerrüben-ernte war um gut ein Drittel höher als im Vorjahr, da die Anbaukontrakte kräftig aufgestockt wurden und ausreichende Niederschläge die Entwicklung der Kulturen begünstigten. Niederösterreich hat davon als bedeutendstes Anbaugesbiet besonders profitiert. Die Kartoffelernte war wegen schwacher Flächenerträge und etwas geringerer Anbauflächen um 15,5% geringer. Der Rohertrag aus dem Kartoffelbau ist trotzdem leicht gestiegen, denn die Marktleistung nahm zu (mehr Industriekartoffeln), und die Preise für Speisekartoffeln zogen an. Die Ernten an Obst, Feldgemüse und Wein lagen zum Teil erheblich unter den guten Vorjahresergebnissen. Die Obsternte war der Menge nach um etwa ein Sechstel geringer, die Preise stiegen kräftig. Auch die etwas schwächere Ernte an Feldgemüse konnte im allgemeinen zu guten Preisen abgesetzt werden.

Dank der günstigen Marktlage sind die Roherträge aus Obst- und Gemüsebau gestiegen. Die Steiermark — als bedeutendste Anbauregion für Obst — hat davon besonders profitiert. Die Weinernte war mit 2,58 Mill. hl unterdurchschnittlich (-26,3%). Die schwache Ernte 1989 hat allerdings den Weinmarkt nicht belebt. Die Preise blieben gedrückt. Im Burgenland waren die Ertrags-einbußen besonders hoch, in der Steiermark wurde etwa gleich viel Wein gekeltert wie im Vorjahr. Im Burgenland und in Niederösterreich war der Wert der Endproduktion aus dem Pflanzenbau insgesamt um 9% bzw. 5% geringer als im Vorjahr. In Oberösterreich konnte das Niveau von 1988 gehalten werden, in der Steiermark ergab sich dank der günstigen Entwicklung im Obst- und Gemüsebau ein Anstieg von 9%.

Der Wert der Endproduktion aus Tierhaltung ist 1989 um rund 5% gestiegen. Der Zuwachs ist etwa zur Hälfte auf eine Drehung in der Entwicklung der Viehbestände zurückzuführen. Die Märkte für tierische Erzeugnisse werden von den großen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark mit einem Marktanteil von insgesamt rund drei Vierteln dominiert. 1989 wurden für alle Bundesländer höhere Erträge aus der Tierhaltung ermittelt. In der Steiermark und in Oberösterreich waren die Zuwächse leicht überdurchschnittlich; in Niederösterreich hat die Tierhaltung hingegen etwas an Boden verloren.

Der Rindermarkt war 1989 durch eine weiter sinkende Marktleistung und steigende Exporterlöse geprägt. Die gemeinsam eine kräftige Erholung des Marktes förderten. Die Rinderpreise waren im Jahresdurchschnitt um etwa 7% höher als im Vorjahr. Der

Rinderbestand erreichte 1988 seinen Tiefstand und wird seither wieder aufgestockt. Entgegen der allgemeinen Tendenz wurden im Burgenland Ende 1989 um 3,6% weniger Rinder gezählt; in Niederösterreich und Oberösterreich stagnierte die Rinderhaltung. Die Kuhzahl hat sich regional ähnlich differenziert entwickelt. Die Milch-anlieferung lag im Österreich-Durchschnitt nur knapp unter dem Vorjahresniveau. Für die Ostregion und Oberösterreich wurden leichte Rückgänge gemeldet; in Tirol und in Vorarlberg wurde die Anlieferung ausgeweitet. Die Differenzen gehen vor allem auf eine unterschiedliche Beteiligung an der Prämienaktion zur freiwilligen Milchliefer-rücknahme zurück. Seit Anfang 1989 können Milchlieferrechte zwischen den Bauern gehandelt werden, allerdings mit gewissen Einschränkungen.

Der Schweinemarkt stand 1989 im Zeichen der Erholung. Im gesamten Kalenderjahr wurden zwar noch etwas mehr Schweine vermarktet als im Vorjahr, das Angebot nahm aber ab dem Frühjahr tendenziell ab. Die Preise sind parallel dazu zügig gestiegen und waren im Jahresdurchschnitt um etwa 7½% höher als im Vorjahr. Der Schweinebestand wurde 1989 weiter reduziert. Zum Jahresende wurden in allen Bundesländern außer in Wien weniger Schweine gezählt als im Vorjahr. Von den bedeutenderen Produzenten hat Niederösterreich die Bestände etwas rascher abgebaut, Oberösterreich und die Steiermark verringerten sie hingegen etwas langsamer als im Österreich-Durchschnitt. Schlachtgeflügel wurde insgesamt etwa gleich viel erzeugt, die Preise zogen leicht an. Die Eierproduktion wurde hingegen erneut eingeschränkt (-3½%).

Für die Forstwirtschaft war 1989

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

Übersicht 4

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
Mill. S. zu laufenden Preisen ²⁾												
Pflanzenbau												
Feldfrüchte	1987	91	6 542	1 954	430	215	1 149	45	91	15	10 532	
	1988	75	6 967	1 975	400	180	1 331	42	86	12	11 068	
	1989	74	6 890	2 080	378	134	1 273	32	90	11	10 962	
Feldgemüse und Gartenbau	1987	972	994	215	543	159	487	93	144	76	3 683	
	1988	948	996	204	519	152	472	93	140	78	3 602	
	1989	977	1 019	205	573	162	507	95	163	81	3 782	
Obst	1987	214	627	318	1 002	169	509	65	110	54	3 068	
	1988	197	688	280	955	175	605	61	96	61	3 018	
	1989	256	783	340	998	184	630	63	132	76	3 462	
Wein	1987	122	1 999	1 091	195						3 407	
	1988	117	2 568	1 607	219						4 511	
	1989	98	1 969	1 072	226						3 365	
Endproduktion aus Pflanzenbau												
	1987	1 399	10 162	3 578	2 170	543	2 145	203	345	145	20 690	
	1988	1 337	11 219	4 066	1 993	507	2 408	196	322	151	22 199	
	1989	1 405	10 661	3 697	2 175	480	2 410	190	385	168	21 571	
Tierhaltung												
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen ³⁾)	1987		3 182	307	2 042	1 030	3 536	761	941	246	12 045	
	1988		3 028	276	1 953	1 009	3 489	754	906	255	11 670	
	1989		3 281	293	2 154	1 126	3 840	832	987	256	12 769	
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen ³⁾)	1987	11	3 875	485	3 006	685	3 360	162	245	91	11 920	
	1988	10	3 590	433	2 854	627	3 124	149	217	79	11 083	
	1989	11	3 619	429	3 128	659	3 423	140	212	75	11 696	
Geflügel und Eier	1987		1 415	139	1 056	262	724	51	72	56	3 775	
	1988		1 325	144	1 036	276	653	48	71	54	3 607	
	1989		1 291	137	1 054	242	736	42	72	44	3 618	
Kuhmilch	1987		2 524	285	2 066	866	3 923	1 139	1 138	433	12 374	
	1988		2 405	262	2 006	810	4 124	1 109	1 258	485	12 459	
	1989		2 403	275	1 990	801	4 030	1 127	1 377	513	12 516	
Sonstiges	1987	9	263	138	200	140	239	134	144	41	1 308	
	1988	7	271	137	211	150	250	137	152	41	1 356	
	1989	15	334	153	257	181	306	168	187	50	1 651	
Endproduktion aus Tierhaltung												
	1987	20	11 259	1 354	8 370	2 983	11 782	2 247	2 540	867	41 422	
	1988	17	10 619	1 252	8 060	2 872	11 640	2 197	2 604	914	40 175	
	1989	26	10 928	1 287	8 583	3 009	12 335	2 309	2 835	938	42 250	
Landwirtschaft												
	1987	1 419	21 421	4 932	10 540	3 526	13 927	2 450	2 885	1 012	62 112	
	1988	1 354	21 838	5 318	10 053	3 379	14 048	2 393	2 926	1 065	62 374	
	1989	1 431	21 589	4 984	10 758	3 489	14 745	2 499	3 220	1 106	63 821	
Endproduktion aus Forstwirtschaft												
	1987	51	2 248	371	3 053	1 832	2 074	966	867	186	11 648	
	1988	43	2 354	343	3 303 ⁴⁾	2 263	1 884	1 021	963	174	12 348	
	1989	35	2 746	360	4 312	2 428	2 334	1 216	1 074	202	14 707	
Land- und Forstwirtschaft												
	1987	1 470	23 669	5 303	13 593	5 358	16 001	3 416	3 752	1 198	73 760	72 273
	1988	1 397	24 192	5 661	13 356 ⁴⁾	5 642	15 932	3 414	3 889	1 239	74 722	73 232
	1989	1 466	24 335	5 344	15 070	5 917	17 079	3 715	4 294	1 308	78 528	76 900
Vorleistungen	1987	323	8 035	2 003	4 893	1 577	5 389	1 259	1 269	439	25 287	23 800
	1988	316	8 068	2 029	5 007	1 740	5 470	1 287	1 290	449	25 656	24 166
	1989											25 100
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt												
	1987	1 147	15 634	3 300	8 700	3 681	10 612	2 157	2 483	759	48 473	48 473
	1988	1 081	16 124	3 632	8 349 ⁴⁾	3 902	10 462	2 127	2 599	790	49 066	49 066
	1989											51 800

¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichten 1973, 56(2)). — ²⁾ Netto ohne Mehrwertsteuer (1989: vorläufige Werte) — ³⁾ Schlachtungen Export und Bestandsänderungen — ⁴⁾ Die Korrektur des Holzeinschlags wurde noch nicht berücksichtigt

ein überdurchschnittlich gutes Jahr. Der Aufschwung auf den internationalen Holzmärkten hielt an, die Preise sind kräftig gestiegen (Nadelrundholz + 12%). Die gute Marktlage veranlaßte insbesondere die bäuerlichen Waldbesitzer zu vermehrter Holznutzung.

Der regionale Holzeinschlag wird zudem traditionell durch unterschiedlichen Anfall von Schadholz mitbestimmt.

Informationen über die Bezüge des Agrarsektors an Vorleistungen liegen in regionaler Gliederung erst

viel später vor als Unterlagen über die Produktion. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern erst mit einjähriger Verspätung veröffentlicht.